

Beeindruckende geheimnisvolle Wesen auf 8 Beinen



Eine Zitterspinne: vor ...



... und nach der Nahrungsaufnahme



Ein Weberknecht

«Spinnen tragen wesentlich zur Aufrechterhaltung des ökologischen Gleichgewichtes der Natur bei» (Zitat Dr. Martin Nyffeler, NLU Universität Basel). Sie fressen weltweit im Jahr Millionen von Tonnen an Beutetieren, u.a. solche, die für uns lästig sind, wie z.B. Mücken.

Die 7–10 mm kleine, fast durchsichtig scheinende **Zitterspinne** hält sich v.a. in Gebäuden auf. Drei Jahre alt kann diese Spinne werden. Ihr Vorderkörper ist mit 8 Beinen und den für sie überlebenswichtigen Giftklauen und Taster ausgestattet. In einer ruhigen Ecke fixiert sie ihr lockeres Gewirr aus Spinnfäden an der Wand und an der Decke. Es sieht aus wie ein gekräuselter, extrem dehnbarer Teppich. Sie selbst kann sich in diesen Fäden gut fortbewegen und baut den Teppich immer weiter aus, er ist nämlich ihr Frühwarnsystem. Zudem hilft das Gewirr beim Fangen der **Beutetiere, wie der für uns so lästigen Fliegen, blutsaugenden Mücken** und anderem Krabbelgetier, da sich diese darin verheddern. Mit ihren extrem langen, zierlichen Hinterbeinen (bis 60 mm) zieht sie blitzschnell Fäden aus der Spinnrüse am Hinterleib und bewirft die Beute damit aus sicherer Entfernung. Sie hält sich so sogar die viel grössere, dunkelbraune **Hausspinne** vom Leibe. Vorsichtig nähert sie sich nun der Beute, bringt sie in Rotation und spinnnt währenddessen Fäden weiter und weiter. Ist diese nun bewegungsunfähig, folgt der Biss, der das lähmende Gift injiziert. Die Arbeit ist getan, nun muss sie nur noch warten bis sich der Inhalt der Hausspinne aufgelöst hat, dann wird sie nach und nach ausgesaugt. Was übrig bleibt, ist die Körperhülle. Durch die aufgesogene Flüssigkeit schwillt ihr Hinterteil enorm an, und der Hunger ist nun für eine ganze Weile gestillt. Bei einer Störung oder Bedrohung schützt sie sich, indem sie ihren Körper schnell hin und her schwingt, sodass sie als Beute nicht mehr deutlich zu erkennen ist. Das hat ihr den Namen Zitterspinne eingebracht. Nachkommen gibt es etwa 40. Den Klumpen aus Eiern und Spinnfäden trägt das Muttertier mit sich herum bis die Spinnchen schlüpfen. Später kann man diese Winzlinge im Netz beobachten.

Tipp 1: Nicht zum Staubsauger greifen, sondern ein Glas über die für uns so wichtige Spinne stülpen, vorsichtig Papier oder Karton unter der Spinne durchschieben, einfangen und ins Freie entlassen. Nur verstaubte, unbewohnte Spinnweben entfernen.

Tipp 2: In einem Terrarium können diese faszinierenden Spinnen von den Kindern gut beobachtet werden. Das nimmt ihnen die Angst. Eine kleine Wasserstelle nicht vergessen.

Der **Weberknecht** gehört ebenfalls zu den Spinnentieren. Er hat eine rundliche Gestalt, keine Spinn- und Giftdrüsen, jedoch Stinkdrüsen. Er hält sich bevorzugt in der Natur auf und frisst v.a. tote Insekten.

Fründlichi Griöss
Maria Flury